



Auch der FC Füssen setzt auf den ressourcenschonenden Kunstrasen-Unterbau aus Memmingen. Foto: Kutter

Wiederverwertung für Sportplätze

Anlagen Memminger Firma entwickelt Recycling-Verfahren für Kunstrasenflächen. Warum Kanu-WM eine besondere Aufgabe ist.

VON THOMAS SCHWARZ

Memmingen FC Augsburg, VfB Stuttgart, Spielvereinigung Unterhaching und FC Füssen: Alle diese Fußballvereine verbindet, dass die Memminger Firma Hermann Kutter bei ihnen Projekte umgesetzt hat. Denn das Unternehmen hat sich auf den Bau von Sport- und Freizeitanlagen spezialisiert. Mit einer firmeneigenen Neuentwicklung im Recycling können Sportvereine nun sogar Geld sparen.

Kunstrasenplätze bestehen aus mehreren Schichten: Tragschicht, Drain-Asphaltschicht, Elastikschicht und Kunstrasenflor-Schicht. Seit vergangem Jahr setzt Kutter ein ressourcenschonendes Recyclingverfahren für sanierungsbedürftige Elastikschichten ein. Die Vereine können damit auf neues Kunststoffgranulat verzichten.

Dominik Gantenbein, Projektleiter beim Sportanlagenbauer Hermann Kutter, erklärt das Verfahren: „Zunächst wird die vorhandene Elastikschicht komplett ausgebaut. Unser Recyclingpartner PR Recycling schreddert, sibt und säubert das Material und lagert es vor Ort ein. Nachdem wir den vorhandenen Untergrund gereinigt und bei Bedarf nachplaniert und verdichtet haben, bauen wir das Recyclinggranulat als Elastikschicht wieder ein.“ Das Recyclingverfahren funktioniert für die von Kutter selbst entwickelten Elastikschichten, aber auch für solche anderer Hersteller.

„Das Recycling der Elastikschicht mit den von uns entwickelten Maschinen ist nicht nur besser für die Umwelt. Die Vereine sparen auch bei den Kosten“, erläutert Geschäftsführer Stefan Kutter die Vorteile des Verfahrens. Rund 70.000 Euro weniger schlugen so bei der FT Starnberg 09 zu Buche, einem

von zwei Sportvereinen, bei denen Kutter das neue Verfahren seit Mitte 2021 bisher angewendet. In Starnberg ließ die Stadt den 19 Jahre alten Kunstrasenplatz sanieren. Die recycelte Elastikschicht dient jetzt als Unterbau für einen neuen, Sand-Kork-verfüllten Kunstrasen. Beim FC Füssen dagegen wurde der Mini-Soccer-Court mit recycelter Elastikschicht und Kunstrasen neu aufgebaut.

Bereits vor 25 Jahren begann das Memminger Unternehmen mit dem Wiederverwerten von Kunstrasenplätzen. „Damals haben wir die Beläge ausgebaut, bei uns auf dem Gelände zerkleinert und eingelagert, bis das Material wieder verwendet wurde“, erinnert sich Stefan Kutter. Bei insgesamt etwa 100 Plätzen sei das so erfolgt. Mit dem neuen Verfahren spare man sich nun auch den Transport – acht bis zehn Lkw-Ladungen kamen da pro Platz zusammen. „Und unsere neue Maschine bricht vor Ort das Granulat feiner“ – was für einen besseren Nutzerkomfort Sorge.

Einen der größten Aufträge bekam Kutter in Augsburg für einen anderen Bereich: Für die Kanuslalom-WM in diesem Sommer galt es, die Anlage der Olympiastrecke von 1972 zu erneuern. Für Projektleiter Ulrich Lampert eine ganz besondere Aufgabe – denn der heute 64-Jährige hatte den Wettkampf dort vor 50 Jahren schon als begeisterter Zuschauer verfolgt. Die aktuelle Herausforderung: Über vier Kilometer sanft geschwungener Stehstufen samt Rasenbelag für die bis zu 24.000 Zuschauer musste Kutter erneuern. Dazu waren zwölf Lkw mit robusten Robinienbohlen nötig. Weil der Markt ziemlich leer war, kam das Holz aus Rumänien und Ungarn nach Schwaben, erklärt Geschäftsführer Dr. Markus Pfälzer. Anderthalb Jahre dauerte die Bauzeit, bis zu fünf Kutter-Mitarbeiter waren permanent vor Ort.

Und noch einen Beitrag zur Kanu-WM leistet das Memminger Unternehmen: Entlang der Strecke wird den hiesigen Olympiasiegern je ein Baum gewidmet – so auch der Wahl-Augsburgerin Ricarda Funk, Gewinnerin von 2021. „Für sie pflanzen wir in diesem Frühjahr eine Japanische Zelkove“, erzählt Geschäftsführer Stefan Kutter.

Auftraggeber waren übrigens auch das Legoland in Günzburg und der Center Parc in Leutkirch, wo 700 Außenanlagen zu gestalten waren. Auch prominente Profifußballer und Adlige zählen zu den Kunden: Auf deren Privatwesen baute Kutter beispielsweise Basketball- und Tennisplätze.

Zahlen & Fakten

- **Geschichte:** Die Hermann Kutter GmbH wurde 1959 gegründet. Anfangs wurden vor allem Hausgärten gestaltet, ab Mitte der 1970er Jahre rückte der Sportplatzbau in den Fokus.
- **Geschäftsfelder:** Zu 50 Prozent Sportstättenbau und Pflege, 25 Prozent Landschaftsbau. Zudem Golfplatzbau und Hausgärten.
- **Umsatz:** Zwischen 16 und 20 Millionen Euro jährlich.
- **Mitarbeiter:** 130, davon 120 am Hauptsitz in Memmingen und zehn in der Niederlassung im sächsischen Lichtenau.
- **Auszubildende:** 15 (ar)